

Deutschland und die Schweiz

Schweizer scheinen Deutsche nicht zu mögen. Die deutsche Standardreaktion auf solche Äußerungen, die ja auch aus Holland, Dänemark und England bekannt sind, ist natürlich deutsche Selbstbejammerung: Ja, ja wir seien eben arrogant, vorlaut usw.

Man kann aber auf das Problem auch ernsthaft eingehen. *Was stört Menschen/Völker eigentlich an anderen Menschen/Völkern?* Eine schweizerische Antwort auf die Frage, was an Deutschen so störe, ist: *Es stört das Schweizerische an den Deutschen.*

Die heftigste Abneigung besteht nicht zwischen Fernstehenden: Gibt es hier jemanden, der Pygmäen oder Fidschiinsulaner ablehnt? Ablehnung entsteht zwischen nächst Verwandten. Schweizer, Dänen und Holländer, mit uns aufs engste blutsverwandt, mögen uns Deutsche nicht. Engländer, Blut von deutschem Blute - *so to speak* - finden nichts schrecklicher, als eben daran erinnert zu werden. Polen mögen ihre slawischen Vettern, die Tschechen und Russen, überhaupt nicht und umgekehrt. Spanier lieben Portugiesen nicht; Kroaten hassen ihre slawischen Brüder, die Serben usw., usw.

Das fast, aber nicht völlig, Gleiche stört, verstört, verfeindet. Wenn Familie A zu Weihnachten gar keinen Weihnachtsbaum aufstellt, dann macht das nichts; wenn sie aber statt bunter Kugeln, wie wir es richtiger Weise tun, Lametta hängt, ist das einfach entsetzlich doof, mit solchen spießigen Leuten kann man eigentlich gar nicht reden.

Wenn zwei Mengen zu 5 % übereinstimmen, sind sie verschieden; man nimmt sie je für sich wahr. Unterschiede werden als solche gar nicht gesehen und stören nicht. Wenn die Mengen aber zu 80% oder mehr übereinstimmen, sind sie fast gleich. Aber nicht die Gleichheit springt dann ins Auge, sondern die Restunterschiede, je geringer, desto mehr.

Es gibt wenige Völker auf der Erde, die unter einander derartig gleich sind wie die germanischen. Mit den Niederländern, deren Sprache fast dieselbe ist wie Deutsch, sind wir gleichsam zu 90 % identisch. Grund genug für Holländer, die verbleibenden Unterschiede zu betonen, um nicht als „Moff“ zu gelten.

Mit den Schweizern verbindet uns neben der Schriftsprache auch eine gemeinsame Literatur. Fast 95 % Gleichheit. Klar, dass sie uns noch weniger mögen als die Holländer. Das ist, so gesehen, ein Zeichen eines tiefen Zusammengehörigkeitsgefühls zwischen Deutschen und Schweizern. Die Schweizer bringen mit ihrer Ablehnung der Deutschen zu Ausdruck, wie nahe wir einander wirklich stehen. Offenbar viel näher, als wir Deutschen bisher geglaubt hatten.

M.A.

Im Internet ist zu lesen:

Neuer Streit in der Schweiz: Die rechtskonservative Schweizerische Volkspartei pöbelt gegen die angeblich steigende Zahl deutscher Wissenschaftler in der Schweiz. Dabei sinkt die Hemmschwelle, sich über die Deutschen zu beschweren. Anlass dafür ist eine Sendung im Schweizer Fernsehen.

„Deutsche!“ steht in bedrohlich schwarzen Lettern auf einem Plakat der rechtskonservativen Schweizerischen Volkspartei (SVP), das Anfang des Jahres in Zürich veröffentlicht wurde. Mit einem dicken nach oben zeigenden Balken, der die angeblich steigende Zahl der Berufungen deutscher Wissenschaftler an der Uni Zürich symbolisieren soll, wollte die Partei auf einen „deutschen Filz“ an den Zürcher Hochschulen aufmerksam machen. Erst kurz zuvor hatte die SVP weltweit mit ihrer erfolgreichen Anti-Minarett-Kampagne für negatives Aufsehen gesorgt.

„Kaum haben wir die Minarett-Initiative hinter uns, kehrt die Schweiz zu ihrem eigentlichen Lieblingsthema zurück: den Deutschen“, schreibt der liberale Zürcher „Tagesanzeiger“ in seiner Internet-Ausgabe.

In grenznahen Regionen wie im Thurgau oder St. Gallen kommen bis zu ein Drittel der Ärzte und Pflegekräfte an Spitälern aus Deutschland.

„Es geht nicht um mich, aber wenn man hier immer Steuern bezahlt und Militärdienst geleistet hat, dann staunt man schon ein bisschen, wenn der Chef plötzlich Schulze heißt“, meinte er dazu im Fernsehen. Und setzte noch einen drauf, als er dem Rektor der Universität Bern, Urs Würgler, vorwarf, mit der Ehrendoktorwürde für Bundeskanzlerin Angela Merkel (CDU) drücke sich eine „irgendwie kriecherische Haltung“ gegenüber den Deutschen aus.